



AZ: 03-20

PROTOKOLL

BDKJ-Diözesanversammlung

14.-16.10.2011 • Ebersberg



katholisch.

politisch.

aktiv.

Stimmverteilung BDKJ-Diözesanversammlung 14.-16.10. 2011

Mitgliedsverbände		Stimm- schlüssel	Freitag	Samstag	Sonntag
Christliche ArbeiterInnen-Jugend (Mitgliedschaft im BDKJ ruht)	0				
Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg	4				
Tanja Leicht		1	1	1	
Lars Lavan		1	1	1	
Matthias Burr		1	1		
Katholische Junge Gemeinde	4				
Anna Grebe		1	1	1	
Annemarie Vogt				1	1
Wolfgang Metz		1	1	1	
Tobias Dingeldein				1	1
Katholische Landjugendbewegung	4				
Alexandra Grab				1	1
Katholische Studierende Jugend	3				
Julian Seufert		1	1		
Benedikt Hering		1	1		
Carsten Heimpel					1
Kolpingjugend	4				
Clemens Dietz		1			
Jakob Maucher				1	1
Holger Heimpel				1	
Pfadfinderinnenschaft St. Georg	3				
Luitgard Walz		1	1	1	
Frederike Pomorin		1	1	1	
Gerhild Lucke		1	1	1	
Summe					
Jugendorganisation		Stimm- schlüssel			
DiözesanoberministrantInnen	1				
Rebekka Breuer			1	1	1
Volker Horinek					
Summe		23	12	16	13

Dekanate	Stimm- schlüssel	Freitag	Samstag	Sonntag
Allgäu-Oberschwaben *	2			
Johannes Lendrates			1	1
Balingen	1			
-				
Biberach*	2			
Benedikt Schlecker		1	1	1
Philipp Steinhauser		1	1	1
Böblingen	1			
Franziska Herr		1	1	1
Heiko Bamberger				
Nora Sterzinger				
Matthias Mischo				
Calw	1			
-				
Ehingen-Ulm*	2			
Walter Humm		1	1	1
Esslingen-Nürtingen	1			
Stefan Weiler		1	1	1
Melvin Mendritzki				
Freudenstadt	1			
Alexander Beilharz		1	1	1
Friedrichshafen	1			
Linnea Kreiter		1	1	1
Linda Schmid				
Göppingen-Geislingen	1			
Rafael Mück		1	1	1
Tobias Höfle				
Heidenheim	1			
Benjamin Bahmann		1	1	1
Benjamin Resch				
Verena Steier				

Heilbronn-Neckarsulm	1			
Stefan Fischer				
Daniel Wolfgarten		1	1	1
<i>Hohenlohe - kein BDJ</i>	0			
Ludwigsburg	1			
Tamara Freiberg		1	1	1
Rebekka Breimeier				
<i>Mergentheim - kein BDJ</i>	0			
<i>Mühlacker - kein BDJ</i>	0			
Ostalb*	2			
P. Jens Bartsch		1	1	
Verena Steier (Stimme übergeben)				1
Rems-Murr	1			
Manuela Bittner				
Lukas Lindel		1	1	1
Reutlingen-Zwiefalten	1			
-				
<i>Rottenburg - kein BDJ</i>	0			
Rottweil	1			
Simon Haas		1	1	1
Saulgau	1			
-				
<i>Schwäb. Hall - kein BDJ</i>	0			
Stuttgart *	2			
Anja Oechsle				
Michaela Gaa		1	1	1
P. Elmar Koch		1	1	1
Tuttlingen-Spaichingen	1			
Steffen Schilling		1	1	1
Julia Irion				
Summe	25	17	18	18

* Die grau unterlegten Felder markieren die Dekanate, die aufgrund der meisten Mitglieder in den Verbänden eine zweite Stimme erhalten. Die „übrigen“ Stimmen entstehen durch die fünf Dekanate, in denen es keine BDJ- Struktur gibt.

Diözesanleitung BDJ/BJA		Stimm- schlüssel	Freitag	Samstag	Sonntag
Ulrich Müllerschön		1	1	1	1
Alexandra Stork		1	1	1	1
Gabriele Denner		1	1	1	1
Stefan Karbach		1	1	1	1
Summe		4	4	4	4

Summe aller Stimmberechtigten	52	33	38	35
--------------------------------------	-----------	-----------	-----------	-----------

Weitere beratende Mitglieder

AK Eine-Welt-Politik : Michael Brugger		1		
AK Kirchenpolitik: Carolin Veith		1	1	1
LAK Jupö				
BDKJ-Außenvertretung: Isabel Hoever		1	1	
MinistrantInnen- Vertreter: Steffen Schary		1	1	1
Vertretung ReferentInnen Dekanate: Schmidt, Julia (FN)		1	1	1
Vertretung ReferentInnen Fachstellen				
Vertretung ReferentInnen Mitgliedsverbände				
VertreterIn Deutsche Jugendkraft (DJK): Alexander Schreiner		1		

Gäste

Öffentlichkeitsarbeit: Elke Dischinger				1
Leiter der HA III des B.O.: Weihbischof Renz			1	
Moderation/Protokollführung: Benjamin Wahl, Dorothee Köhl		2	2	2
Geschäftsführung Finanzen BDJ/BJA: Sarah Greschner		1		
Kinderschutzfachkraft: Andreas Bühler		1		
Fachstelle Jugendpastoral [jufo] ³ : Martin Fischer		1		
Jugendstiftung JUST: Fabian Jegler		1		
DH Studentin Juref HDH: Sabrina Wespel		1	1	1
Juref Ravensburg: Patricia Babiarz		1	1	1

Freitag, 14.10.2011

TOP 1 Eröffnung und Formalia

Alexandra Stork (Diözesanleiterin BDKJ/BJA) eröffnet die Versammlung und begrüßt die Delegierten sowie die Gäste

Letztes Protokoll

Alexandra Stork teilt mit, dass das letzte Protokoll den Delegierten nicht fristgerecht zugegangen ist. Sie entschuldigt sich für dieses Versäumnis und führt dies auf die Situation in der BDKJ-Diözesanstelle zurück.

Einsprüche sind in der Frist von drei Wochen nach Zugang nicht eingegangen und auch zum jetzigen Zeitpunkt gibt es keine Einwände zum Protokoll. Wir geloben Besserung. Das Protokoll ist damit angenommen.

Ein ganz herzlicher Gruß an alle, die zum ersten Mal bei der BDKJ-Diözesanversammlung dabei sind. Jeder der neuen Mitglieder der Diözesanversammlung bekommt einen „Guide“ auf der Diözesanversammlung. Herzlich Willkommen.

Erläuterung, warum wir auf dieser DV auf dem Ebersberg zu Gast sind: Nach dem Beschluss zum kritischen Konsum wurde in Wernau eine DV nach den Kriterien „regional, saisonal, fair + bio“ abgehalten. Diese war in der Verpflegung um einiges teurer und auch nicht ganz zufrieden stellend. Daraufhin hat die DPSG eingeladen. Das Küchenteam stellt sich vor und benennt einige Bezugsquellen der Lebensmittel für dieses Wochenende: Hofladen für Gemüse, Obst, Eier; ein naher Müller für Mehl, Brot; der Kaffee ist bio, stammt aus fairen Bedingungen und ist in einer integrativen Werkstatt verpackt worden.

Beschlussfähigkeit

Lars Lawan fragt nach der Verteilung der Stimmen der BDKJ-Dekanatsverbänden bezüglich der Dekanate, in denen es keinen aktiven BDKJ gibt. Alexandra Stork antwortet mit dem Auszug aus der BDKJ-Diözesanordnung § 12 (7).

Die CAJ lässt ihre drei Stimmen in der Versammlung weiterhin ruhen. 33 stimmberechtigte Mitglieder von maximal 52 sind anwesend, damit ist die Versammlung beschlussfähig.

Feststellung der Tagesordnung

Bei 33 Ja-Stimmen einstimmig angenommen.

Eröffnung der Wahllisten: im AK KiPo werden 4 Personen gesucht, je zwei aus den Dekanaten und zwei aus den Verbänden.
Beim AK JuPo wird ein weibliches Mitglied gesucht.
Im AK Eine Welt Politik sind zwei Plätze frei und auch hier sind interessierte Mitglieder willkommen.
Die Wahllisten sind hiermit eröffnet. Geschlossen wird die Wahlliste am Sonntag kurz vor der Wahl.

Auf den Tischen liegen rote und grüne Stimmungskarten aus, diese können während der Versammlung zum deutlich machen von Zustimmung oder Ablehnung genutzt werden.

Weitere Informationen zu Spüldienst, Getränke und Mikrofon.

Uli Müllerschön weist darauf hin, dass bei den Themenzentren Leute da sind, die man bei Interesse für die o.g. Ämter fragen kann. Hier kann man sich über die Aufgaben in den AKs informieren.

TOP 2 BDKJ Themenzentrum

Folgende Themen wurden angeboten:

- Jahresbericht der Diözesanleitung
- Fluktuationsanalyse
- 72 Stunden Aktion
- Zwischenbericht Freiwilligendienste
- AK Eine Welt Politik
- AK Kirchenpolitik
- LAK Jugendpolitik und BDKJ Landesstelle
- Jugendstiftung JUST
- Bischöfliches Gesetz zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdung
- Nachtwallfahrt 2012
- Bericht aus den Sommer- Diözesan- Konferenzen
- [jugendforum]³

Die ausführlichen Informationen befinden sich im Anhang.

Samstag, 15.10.2011

TOP 3 Studienteil Sexualität

Im Studienteil geht es um die Definition von Sexualität sowie die Auseinandersetzung mit dem Thema „Sexualität junger Menschen“ (Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung/BZgA), die Sensibilisierung und das Ausbauen der eigenen Sprachfähigkeit zum

Thema Sexualität. Die kirchliche Lehrmeinung sowie die aktuelle Position des BDKJ und praktische Methoden zum Einbringen des Themas Sexualität in die Jugendarbeit vor Ort.

Abschlussrunde:

Manuela Bittner macht den Vorschlag, am Thema dran zu bleiben, damit es nicht nur bei diesem Studienteil bleibt. Zu überlegen wäre z.B., was eine Position des BDKJ mit bzw. ohne den Bischof sein könnte. Eine AK-Gründung wäre wünschenswert und die vier Standpunkte von Regina Ammicht-Quinn könnten eine Richtschnur zum „entlang hangeln“ sein.

Benjamin Bahmann bemerkt, dass eine Kommunikation zum Thema auf Augenhöhe stattfinden soll.

Tobias Dingeldein benennt den angekündigten Gesprächsabend zum Thema Sexualität als Anlass, um mit dem Bischof/dem BO in Dialog zu treten. Ein neues Papier, das von Rottenburg nicht befürwortet würde, mache keinen Sinn.

Weihbischof Renz bemerkt, dass Bischof Fürst der Termin mit der Jugend sehr wichtig ist und er zuhören sowie mit der Jugend ins Gespräch kommen möchte. Die Jugend sei nicht das „Feigenblatt“ nach der abgesagten Tagung zur Thematik. Das Treffen solle keine Eintagsfliege sein, sondern der Gesprächsfaden soll jetzt aufgenommen werden. Er benennt die Möglichkeit des freien Wortes in einer freien Kirche, in der offen und ohne Scheuklappen gesprochen werden kann und spricht die direkte Einladung zum Gesprächsabend aus.

Gabriele Denner informiert, dass eine schriftliche Einladung noch folgen wird und dass der Rahmen für das Treffen nach dieser DV überlegt wird.

Alexandra Stork benennt, wer zu dem Treffen eingeladen wird: gewählte BDKJ Dekanatsleitungen, Vorstände der Mitgliedsverbände und Jugendorganisationen. Nicht eingeladen sind die beratenden Mitglieder sowie Gäste der Diözesanversammlung.

Jens Bartsch stellt die These auf, dass 1993 vermutlich eine Provokation gewollt war, heute sei der BDKJ an einem anderen Punkt. Dem Bischof sei zu signalisieren, dass der BDKJ an seiner Seite stehen. Sonst könne es passieren, dass sich andere dort hin stellen, die wir dort nicht wollen. Die Frage geht auch in Richtung der anderen Diözesen, ob das Thema dort auch Relevanz hat. So könne die Thematik ein anderes Gewicht bekommen.

Manuela Bittner stellt die Frage an die Mitglieder der AG Sexualität, ob sie sich eine Weiterarbeit vorstellen könnten bzw. die generelle Nachfrage, wie es jetzt weiter geht zum Thema Sexualität.

Alexandra Stork erklärt, dass es heute Abend ein Treffen mit den Präsidien gibt, in dem beraten wird, welche Folgen der heutige Tag für morgen hat und dass Initiativanträge möglich sind. Der Auftrag der AG ist im Moment beendet und es steht auch die Frage nach der Bereitschaft zur Weiterarbeit im Raum.

Matthias Burr sagt, dass es wichtig sei, aus den Missbrauchs- Gesprächen heraus zu kommen. Es sei wichtig, eine Sprache zu positiver Sexualität zu finden und die Verbände haben einen Bildungsauftrag, den sie hier nutzen können. Man müsse schauen, wie man etwas positives aus einer negativen Geschichte machen könne und wie man Kinder und Jugendliche stark machen könne.

TOP 4 Studienteil Selbstverständnis und Arbeitsweise

Im Studienteil fand in der ersten Runde im Kugellager ein Austausch zwischen einzelnen VertreterInnen der Mitgliedsverbände und der Jugendorganisation und VertreterInnen aus den Dekanaten statt.

In der zweiten Runde wurde an Tischplakaten gemischt zu den Fragestellungen

- Wer sollte sich im BDJ auf Dekanatsstufe wie einbringen und diesen gestalten?
- Welche Interessen vertritt der BDJ? Und wer vertritt den BDJ?
- Wie sollte die BDJ Dekanatsversammlung zusammengesetzt sein und arbeiten?
- Wen vertritt die BDJ Dekanatsleitung und welche Aufgaben sollte sie wahrnehmen

beraten und diskutiert.

Positionen der Verbände, der Dekanate oder gemeinsame Positionen wurden farblich markiert.

Als „unser Bild vom BDJ/Visionen“ sollte ein Bild der Gemeinsamkeiten entstehen, die Punkte, die keine Einigkeit ergeben, in eine „Baustelle“ gelegt werden.

Gemeinsames Bild:

- jedes Dekanat ist einmalig
- Außenvertretung
- demokratisch organisierte Verbände/Strukturen
- kirchenpolitische und politische Interessen, finanzielle Ressourcen für die JA, Öffentlichkeitsarbeit
- Ansprechpartner
- Bei geringer Verbändevielfalt/Strukturschwachheit: Aktionen im Dekanat anbieten um die JA im Dekanat zu fördern
- Aufgaben: Verknüpfung und Vernetzung der Verbände und Jugendorganisationen im Dekanat untereinander, Angebote zum Austausch
- Mitgliedsverbändekonferenz (Diözesan-/ Dekanats-/ Stadtversammlungen)

- Der BDKJ vertritt: Verbände, Jugendorganisationen, alle katholischen Jugendlichen, die nicht in Verbänden/ Jugendorganisationen sind
- Der BDKJ vertritt die Interessen der Mitglieder der Mitgliedsverbände und Jugendorganisationen UND wird dabei als kompetent für Kinder- und Jugendliche allgemein angesehen
- Wer keinem Verband/JO im Dekanat angehört, soll sich nicht als BDKJ DeL wählen/kandidieren dürfen/lassen
- Ruhende Stimmen zählen NICHT zur Beschlussfähigkeit
- Austausch/ gegenseitige Unterstützung verschiedener Gruppen, verschiedener Ebenen, verschiedener Gremien (z.B. KJR)
- Aus jeder Ortsgruppe ein Vertreter oder Vertreter, die für mehrere Ortsgruppen sprechen - Versammlungsgröße muss stimmen
- BDKJ DL vertritt Hauptmeinung (demokratische Mehrheit) der Dekanatsversammlung
- Aufgabe der DL: intern/Dekanat: Kontaktarbeit, Info an die Verbände, Vernetzung zwischen den Verbänden, Freizeitangebote (für Verbandsmitglieder und) nichtorganisierte Jugendliche
Extern/weitere Ebene: Vertretung der Verbände und Organisationen auf Diözesanebene, Vertretung im Kreisjugendring, Dekanatsrat
- Schwer pauschal bestimmbar, da unterschiedliche Dekanatsstrukturen

„Baustelle“

- Wahlrecht für alle die zur DeV kommen, aber Vetorecht für Verbände/DeL
- In demokratischen Strukturen darf man niemandem vorschreiben, wen jemand zu wählen oder nicht zu wählen hat
- An was arbeiten wir? Was betrifft BDKJ und Verbände? Z.B. politische Außenvertretung im Kreisjugendring
→ klare Kommunikation
- Realität versus Satzung
- BDKJ DL vertritt die katholischen Kinder und Jugendlichen im eigenen Dekanat
- BDKJ DL vertritt die Mitgliedsverbände und Jugendorganisationen im Dekanat, sofern sie sich vertreten lassen wollen.
- Hat der BDKJ den Anspruch, ALLE katholischen Jugendlichen zu vertreten?
- DeV sollte mit den Jugendlichen zusammengesetzt sein, die auf Dekanatsstufe zusammen arbeiten möchten.
- Interessenvertretung
- Dekanatsversammlung: flexible Handhabung auf mittlerer Ebene, es sollen aber auch möglichst alle Verbände/ Jugendorganisationen des Dekanats vertreten sein.

Abschlussrunde:

Alexandra Grab stellt fest, dass der Dialog gut ist, etwas zu tun aber etwas anderes ist. Sie stellt die Frage, was nun konkret gemacht wird.

Alexandra Stork stellt Antrag zur Geschäftsordnung auf Unterbrechung der Sitzung. Keine Gegenrede: 5 Minuten Pause

Alexandra Stork fragt per Stimmungsbild ab, ob die TeilnehmerInnen der Versammlung den Eindruck haben, dass ein gemeinsames Selbstverständnis herrscht.

Als Ergebnis sind viele rote Karten, vereinzelt eine Kombination aus rot + grün zu sehen.

Ulrich Müllerschön bemerkt, dass geschaut werden müsse, wo die Unterschiede liegen, wenn die Frage nach dem Selbstverständnis ernst genommen wird. Was „gemeinsamer Nenner“ ist, ist ein Trugschluss, denn auf den Plakaten wird nur der Konsens einer Tischgruppe wiedergegeben. Was im Baukasten liegt und keine Einigkeit ist, ist klarer. Die Frage sei außerdem, ob es überhaupt möglich ist, in der Satzung ein Selbstverständnis festzuhalten. Zudem die Frage, ob es reicht die Satzung, wie sie ist, umzusetzen oder ob es eine Nacharbeit braucht. Oder ob es gar Aufgabenbeschreibungen in der Satzung braucht.

Tobias Dingeldein ist der Ansicht, dass die Satzung nicht passt bzw. die Struktur im Allgemeinen nicht in allen Dekanaten passt. Die Frage ist, wer den BDJKJ vertritt - es sind viele unterschiedliche Menschen und der Veränderungsprozess wird nicht ausreichend begleitet. Beispiel die Satzung im Dekanat Reutlingen- Zwiefalten - viele wissen sicher gar nicht, was der Inhalt/ was anders ist.

Die Frage ist deshalb, ob die Satzung noch das beschreibt, was ist, oder ob sie überholt ist und wie die Struktur der Dekanate und die der Mitgliedsverbände zusammen passt. Es ist deutlich geworden, dass die Satzung oft nicht passt, überarbeitet und dem Zustand angepasst wird.

Lars Lawan findet es wichtig, sich mit den Fragen der „Baustelle“ zu beschäftigen. Insbesondere um die Interessenvertretung und darum, wer Veranstaltungen für wen macht.

Manuela Bittner benennt als die wichtigste Frage was die Vertretung angeht, ob eine BDJKJ-DL nur ihre Mitgliedsverbände und Jugendorganisationen oder alle Kinder und Jugendlichen im Dekanat vertritt.

Alexandra Stork bemerkt, dass der Prozess nicht einfach ist und es kein deutliches Ergebnis für diesen Studienteil gibt. Sie macht folgenden Vorschlag: Mit den Präsidien gemeinsam wird ein Verfahrensvorschlag erarbeitet, wie es weiter gehen soll.

Grüne Stimmungskarten zeigen Zustimmung für diesen Vorschlag.

Isabel Hoever verabschiedet sich von den TeilnehmerInnen der Versammlung und sagt, dass es für sie wichtig ist, auf der DV mitzukommen, was in den Mitgliedsverbänden und Dekanaten los ist.

Sonntag, 16.10.2011

Benjamin Wahl eröffnet die Sitzung und weist auf Antrag zur Änderung der TO sowie Initiativanträge hin.

Verfahrensvorschlag von **Alexandra Stork** zum Studienteil Selbstverständnis: Es sei kein leichtes Thema, es wurde aber eine Lösung zur Weiterarbeit gefunden. Es ginge nicht um einen Satzungsänderungsprozess sondern darum, was ist die Haltung sei / bzw. wie wir uns im BDKJ verstehen. Deutlich war, dass es derzeit kein einheitliches Selbstverständnis gibt. Dieses wurde auch nicht als kleinster gemeinsamer Nenner gefunden.

Präsidium und DL macht zum Frühjahr einen Vorschlag (Text) um sich zu einem gemeinsamen Selbstverständnis auszutauschen sowie sich zur Frage: Bund oder Dachverband zu positionieren. Weiter soll enthalten sein: In welchen Fällen gibt es Aktionen des BDKJ? , wer wird vertreten?, was ist die Zukunftsvision?

Ebenso soll eine Handlungsempfehlung im Text enthalten sein, die beschreibt, was zu tun ist, wenn das das Selbstverständnis im BDKJ ist. Es könne sein, dass es dann keine Konsens- Entscheidung über das „neue selbstverständnis“ gebe, aber ein solcher Prozess erscheine jetzt notwendig.

Alexandra Grab stellt die Rückfrage, ob die Regelung zu Veranstaltungen dann nur für die BDKJ DL gilt oder auch für die Jurefs, da die Referenten oft auch einen Bedarf zu einem bestimmten Thema sehen und dann etwas anbieten.

Ulrich Müllerschön antwortet, dass dies auch für Jurefs gilt, denn der Verbandsauftrag geht auch an Jurefs.

Stimmendelegationen und Verteilung

35 Stimmberechtigte

Alexandra Stork stellt Initiativantrag 1 zu Sexualität vor.

Wenn die AG weiterarbeiten soll, dann müssen sie neu gewählt werden. Zusammensetzung wäre gleich, also zwei aus dem Verband, zwei aus den Dekanaten, eine Person aus der Jugendorganisation sowie DL und P+V.

Anna Grebe stellt den Initiativantrag zum Bischöflichen Gesetz vor. Probleme und Unwägbarkeiten praktischer und juristischer Art, die im Gesetz nicht festgehalten werden, sollen geklärt werden.

Abstimmung

Die neue TO ist einstimmig angenommen.

TOP 5 Jahresbericht

Grüne Punkte gab es bei den Themen:

- Romwallfahrt
- Facebook Unternehmensseite
- Kreuzverhoeren.de
- Persönliche Worte der DL

S. 2 Punkt Bundesebene blauer Punkt zur Hauptversammlung:

Tamara Freiberg fragt nach, was der Beschluss „Freiheit der Kinder Gottes“ ist.

Alexandra Stork: inhaltlich ging es um die Forderungen des BDJ an die Amtskirche: was wir wünschen - strukturell als auch hinsichtlich Dialogkultur. Es wurde deutlich, dass die Diskrepanz innerhalb der BDJ- Hauptversammlung (ca. 100 Personen großes Gremium) groß ist und sich nicht immer alle einig sind. Anfragen an die Amtskirche lauten unter anderem: Vielfältige Formen von Partnerschaft und Zusammenleben, Zölibat und Zugangsvoraussetzungen zu Weiheämtern. Dennoch wurde der Antrag als Beschluss mit großer Mehrheit angenommen.

Während der Hauptversammlung wurde bereits medial berichtet, Hintergrund war der ursprüngliche Titel des Antrags: „Altenberger Streitschrift“. Die Methodik der Diskussion beinhaltete einen sogenannten „Altenberger Thesenanschlag“, wozu auch die Presse eingeladen war. Der Bundesvorstand wollte Aufmerksamkeit und das ist gelungen. Aber genau daran gab es viel Kritik: ein nicht beschlossener Antrag sorgte für mehr Tumult und Unmut, als es die beschlossene Version hätte tun können.

Benjamin Bahmann: Der Jahresbericht ist gut und schön geworden, länger als beim letzten mal. Er sollte nicht noch länger werden, denn sonst besteht wieder die Gefahr, dass er nicht gelesen wird.

Tanja Leicht beantragt die Entlastung der DL
Mit 34 Stimmen einstimmig entlastet.

TOP 7 Anträge

Antrag Nr. 1

72 Stunden Aktion 2013

Uli Müllerschön leitet in den Antrag ein

Der zweiseitige Antrag und Anlagen, wie es auf der Bundesversammlung beschlossen wurde, ging den TeilnehmerInnen der BDKJ Diözesanversammlung zu. Das ausführliche Material soll auch als Infopaket für alle dienen, die sich noch nicht so gut mit der Aktion auskennen. Caritas soll als Kooperations- Partner wieder mit ins Boot, sei aber nicht Mitveranstalter.

Die Aktion hat im Diözesanverband den Stellenwert, dass sie mit in die Jahresplanung kommt. Was „unterstützen“ heißt, ist bewusst offen gelassen und vor Ort auszuloten.

Benedikt Schlecker stellt eine Rückfrage zur Aussage zur Finanzierung bzw. bittet um Wiederholung der Aussage.

Ulrich Müllerschön erklärt, dass die finanzielle Belastung in den Ko-Kreisen möglichst gering gehalten werden sollen. Aktionsmaterialien sollen die Ko-Kreise nichts kosten. Lediglich Geschenke für Gruppen z.B. sind nicht abgedeckt.

Die Ziele sind gleich wie 2009.

Es gibt eine konzeptionelle Veränderung: do it / get it: Bei „do it“ sind die Aktionsgruppen schon im Vorfeld mit in die Auswahl und Vorbereitung ihres Projekts einbezogen. Bei „get it“ erhalten die Gruppen, wie bisher, zum Start der Aktion ihren Auftrag, den sie bis dahin nicht kennen.

Walter Humm stellt fest, dass der Arbeitsaufwand für Jurefs 2009 sehr groß war. Es entstehen sehr viel Vor-Ort Termine, die zeitintensiv sind.

Ulrich Müllerschön entgegnet, dass es für die AFU (Arbeitsfeldumschreibung) Empfehlungen für 2012 und 2013 durch DL an Jurefs geben wird. Es muss auch von Dekanat zu Dekanat differenziert werden.

Abstimmung:

Der Antrag zur Teilnahme an der 72StundenAktion wird mit 35 Ja-Stimmen einstimmig angenommen.

Initiativantag Nr. 1:

AG Sexualität

Rebekka Breuer fragt nach, was es mit der Aussage „Gespräch zwischen DL und Bischof“ (im Antragstext erster Absatz) auf sich hat.

Alexandra Stork stellt die unglückliche Formulierung fest: statt Diözesanleitung muss dort Diözesanversammlung stehen

Jakob Maucher fragt, ob es für die Teilnehmer der AG eine Wahl oder Beauftragung gibt und stellt die Frage, ob beim letzten mal gewählt wurde.

Alexandra Stork informiert über den formalen Weg des Wählens, da es nicht „nur“ um die Vorbereitung eines Studienteils geht.

Alexandra Grab fragt nach, ob schon klar ist, wer von der DL die AG begleitet

Alexandra Stork benennt sich selbst, weil sie für das Thema zuständig ist und auch die bisherige AG geleitet hat.

Daniel Wolfgarten fragt nach, ob zu den Personen Kontakt aufgenommen wurde, die bis jetzt mit dabei waren und heute nicht hier sind.

Alexandra Stork antwortet, dass dies bis jetzt nicht geschehen ist, in der Pause aber nachgeholt wird.

Abstimmung:

Antrag zur Einrichtung einer AG Sexualität wird mit 35 Ja- Stimmen einstimmig angenommen.

Initiativantag Nr. 2:

Unterstützung der Verbände zur Umsetzung des Bischöflichen Gesetzes

Tanja Leicht stellt den Antrag zur Geschäftsordnung auf Unterbrechung der Sitzung.

Walter Humm fragt nach der Begründung - formal ist dies eine Gegenrede.

Abstimmung: 19 ja, 11 nein, 5 Enthaltungen

15 Minuten Unterbrechung

Anna Grebe führt in den Antrag ein: Es gab während dieser Diözesanversammlung bei den Mitgliedsverbänden eine intensive Beschäftigung mit dem Bischöflichen Gesetz. Es gibt unterschiedliche Beobachtungen in verschiedenen Gruppierungen und eine schnelle Aktion wird nun für nötig erachtet und man könne damit nicht bis zu den Konferenzen im Frühjahr warten. Hier soll eine klare Struktur vorliegen und nicht jeder Verband einzeln agieren sondern die Leitung BDKJ/BJA.

Tobias Höfle fragt nach der Verpflichtung der Schulung - diese solle im Vordergrund stehen, da diese wichtiger erachtet wird als das unterschreiben einer Erklärung.

Lars Lawan benennt, dass es unterschiedliche Schulungsmodul in den Verbänden gibt, die (unabhängig vom Gesetz) verbindlich in der Ausbildung der GruppenleiterInnen verankert sei. Nicht nur Ehrenamtliche sollen ausgebildet werden, auch Hauptamtliche und Hauptberufliche sollten eine Schulung machen müssen.

Tobias Dingeldein verdeutlicht wie wichtig es sei, dass auch Ehrenamtliche, die nicht im Verband sind, eine solche Schulung erhalten.

Lars Lawan benennt die zwei Bereiche (Ehrenerklärung und Selbstverpflichtung) und dass bisher unklar sei, was mit einer Selbstverpflichtung passiert. Es gebe rechtliche Fragen, die offen sind. Zudem seien die Verbände durch ihre strukturelle Eigenständigkeit nicht so angelegt, dass im Pfarrbüro etwas über die Ehrenamtlichen hinterlegt ist.

Gabriele Denner macht deutlich, dass das Gesetz einen gewissen Druck impliziert und dieser vermutlich auch bleiben wird. Den Druck komplett rauszunehmen, wäre schwer.

Alexandra Stork bemerkt, dass die Antrags-Überschrift „...bei der Umsetzung des Bischöflichen Gesetzes“ eine eigene Umsetzung des Bischöflichen Gesetzes durch die Verbände impliziert. Sie macht den Vorschlag, die Überschrift durch „... im Umgang mit dem bischöflichen Gesetz“ zu ersetzen. Und stellt einen Änderungsantrag, der von den Antragstellern angenommen wird.

Anna Grebe macht deutlich, dass es eine bewusste Entscheidung sei, von einem Druck zu sprechen. Deshalb soll Leitung bewusst damit beauftragt werden.

Alexandra Stork stellt einen weiteren Änderungsantrag: (1) Beginn des Antragstextes: „an entsprechender Stelle im bischöflichen Ordinariat klar zu machen“ soll durch „... deutlich zu machen“ ersetzt werden, (2) „Darüber hinaus sorgt sie dafür, ...“ soll durch „... setzt sie sich dafür ein, ...“ ersetzt werden, (3) „dass Jugendverbänden der Druck genommen wird“ - Druck soll gestrichen werden.

Änderung (1) und (2) werden von den AntragstellerInnen angenommen, der Druck zwischen Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen soll auch im Antrag deutlich bleiben.

Gabriele Denner erklärt, dass die DL durchaus sieht, dass ein Druck da sei, es ihnen aber nicht gelingen wird, diesen zu nehmen.

Tobias Dingeldein erklärt, dass das Ziel klar benannt sein soll, ob es klappt sei etwas anderes.

Tanja Leicht bringt ein, dass die Verbände nur die DL als Dach haben, die den Druck nehmen könnten. Als Einzelne hätten sie nicht die Möglichkeit. Der Druck sei da und wird bei den Leuten verspürt.

Abstimmung zur Änderung (3): 6 ja 21 nein 6 Enthaltungen

Zu 1.

Alexandra Stork stellt die Nachfrage, ob mit „unmittelbar“ zeitlich oder direkt gemeint ist. „postalisch und telefonisch“ müsse gestrichen werden, weil postalisch darf die DL nicht ohne Wissen des Generalvikars alle Gemeinden anschreiben und es sei fraglich, ob es hierfür eine Genehmigung geben würde. Telefonisch würde zu viel Zeit in Anspruch nehmen. Die Klärung würde sicher dauern, bis wir uns wieder sehen. Die Antragsteller sollten mit dem Antrag klar machen, was ihr Wunsch ist, den Weg der Umsetzung aber der DL überlassen.

Lars Lawan benennt die Wichtigkeit, dass die Info vor Ort ankommt, damit z.B. auch Pfarrbüros Bescheid wissen.

Alexandra Stork macht den Vorschlag, dass Kirchengemeinden und Jurefs durch die DL informiert werden, die eigene Leute im Verband durch die Verbände/Vorstände informiert. Eine Kopie der Informationen soll an die BDKJ DL und die Jurefs gehen.

Zu 2.

Alexandra Stork hat Verständnis für das Bedürfnis nach Klärung.

Anna Grebe bringt den Entscheidungshorizont ein und wie weit dieser ginge. Wie würde reagiert vor Ort, wenn eine Meldung zu einem Verfahren eingeht und wer entscheidet dann darüber?

Alexandra Stork stellt den Änderungsantrag, dass nach „gehört“ hier mit Spiegelstrichen die einzelnen Fragen aufgeführt werden: „Dazu gehören die Fragen nach:“

Ulrich Müllerschön macht deutlich, dass es für sie als DL wichtig sei, was der Auftrag ist.

Die Änderung wird von den Antragsteller angenommen.

Zu 3.

Alexandra Stork bemerkt, dass es um Stadards für die Schulung ginge, Interventionsstandards gebe es.

Elmar Koch äußert, dass dieser Punkt im verbandlichen Kontext bleiben könne und später auch weiter gefasst werden könne.

Alexandra Stork erklärt, dass die Bildungsarbeit in der Diözese in der Hoheit der Verbände liegt.

Ulrich Müllerschön bestärkt den Begriff der Bildungshoheit: Die Verbände haben das Recht, ihre MitarbeiterInnen selbst auszubilden, ein zweiter Aspekt sei, wer für nicht- verbandliche Personen Bildung anbietet.

Tobias Dingeldein als Teil der Verbände sieht eine unterstreichende Klarstellung, um wen es geht.

Zu 4

Alexandra Stork bittet darum, den Teil „Außerdem wird die Diözesanleitung BDKJ/BJA damit beauftragt, die Forderung nach verpflich-

tenden Schulungen...“ aus der Einrückung/Nummerierung zu nehmen und als neuen Absatz ans Ende zu stellen.

Änderung aufgenommen

Carolin Veith erwähnt zu den Schulungen, dass die Ministranten auch an Schulungs- Standards interessiert. Die Fachstelle Ministranten sei dem BJA unterstellt und damit seien die Ministranten zur Schulung verpflichtet. Die Standards sollen mitgetragen werden.

Walter Humm findet gut, dass die Verbände diesen Antrag eingebracht haben. Als Priester stand er vor verschlossenen Türen. Es ist gut, dass die Verbände Stellung beziehen.

Lars Lawan bringt noch eine Ergänzung unter Punkt 3 als Spiegelstrich ein: „der informationellen Selbstbestimmtheit“.

Abstimmung nur über den Antragstext (nicht Präambel oder Begründung)

Der Antrag ist mit den Änderungen einstimmig angenommen.

Gabriele Denner meldet ihr früheres Verlassen der Versammlung wegen eines Familienfestes an. Für sie war es gut, mit den Anwesenden an den Themen dran zu sein und es mache Spaß und sie dankt für das Engagement.

Versammlung hat damit eine Stimme weniger (34).

Anna Grebe wirbt nochmals für den AK Eine Welt Politik. Jakob, Uli und sie seien auch ansprechbar, um Themen für den AK aufzunehmen.

TOP 8 Wahlen

AK Kirchenpolitik

gesucht: 2 VertreterInnen aus den Verbänden
2 VertreterInnen aus den Dekanaten

Die am Freitagabend eröffneten Vorschlagslisten für die Wahl der Vertreter/-innen in den Arbeitskreis Kirchenpolitik waren nicht korrekt. Das hat eine Prüfung durch die Diözesanleitung ergeben. Bei der Wahl in den Arbeitskreis Kirchenpolitik werden jeweils ein/-e Vertreter/-in und ein/-e Stellvertreter/-in der Mitgliedsverbände und Dekanatsverbände gesucht. Eine Listenwahl ist daher nicht möglich, da es sich um unterschiedliche Stadien der zu wählenden Ämter handelt.

Die Wahlleitung erklärt daraufhin die Wahllisten für ungültig und es werden neue Wahllisten eröffnet. Gesucht werden Kandidaten/-innen, die jeweils aus den Reihen der Dekanats- bzw. Mitgliedsverbände vorgeschlagen werden. Vertreter der Mitgliedsverbände können von Mitgliedern der MV Diko

vorgeschlagen werden, Vertreter der Dekanate durch Mitglieder der Diko Dekanate.

Dorothee Köhl eröffnet die KandidatInnenlisten für die Mitglieder des AK Kirchenpolitik.

Zunächst werden die Wahllisten für die Vertreter der Mitgliedsverbände geschlossen, nach der Bekanntgabe des Wahlergebnisses die Liste des Stellvertreters der Mitgliedsverbände.

Anschließend werden die Wahllisten für die Vertreter der Dekanatsverbände geschlossen. Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses wird die Kandidatenliste für den Stellvertreter der Dekanatsverbände geschlossen.

Vorgeschlagen für die Wahl zum Vertreter der Mitgliedsverbände: Johanna Schwarz, Andreas Weiß

Die beiden stellen sich via Videobotschaft vor.

Wahlergebnis: Andreas 20 Stimmen, Johanna 14 Stimmen

Somit ist Andi Weiß gewählt und die Zusage liegt vor, dass er die Wahl annimmt.

Vorgeschlagen für die Wahl des stellvertretenden Mitglieds der Mitgliedsverbände: Johanna Schwarz.

Wahlergebnis: Johanna 34 Stimmen

Johanna ist damit gewählt und auch von ihr liegt die Zusage vor, dass sie die Wahl annehmen wird.

Vorgeschlagen für die Wahl zum Vertreter der Dekanatsverbände: Anja Oechsle, Manuela Bittner, Alexandra Grab

Vorstellung von Manuela Bittner per Brief, Anja Oechsle und Alexandra Grab stellen sich direkt vor.

Wahlergebnis: Anja 7 Stimmen, Manuela 4 Stimmen, Alexandra Grab 23 Stimmen

Gewählt ist somit Alexandra Grab, die auch die Wahl annimmt.

Vorgeschlagen für die Wahl des stellvertretenden Mitglieds der Dekanatsverbände: Anja Oechsle, Manuela Bittner

Wahlergebnis: Anja 25 Stimmen, Manuela 9 Stimmen

Gewählt ist somit Anja, die auch die Wahl annimmt.

Lars Lawan stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung auf Aufhebung § 12 Absatz 3. Alexandra erläutert den Inhalt des Antrags.

Ulrich Müllerschön stellt Gegenrede

Ja-Stimmen: 7, Nein-Stimmen: 18, Enthaltungen: 9

Landesarbeitskreis Jugendpolitik

gesucht: eine Frau

Vorgeschlagen ist: Michaela Gaa, sie stellt sich der Versammlung vor.

Wahlergebnis: 32 Ja-Stimmen, 2 Enthaltungen

Damit ist gewählt: Michaela Gaa. Sie nimmt die Wahl an.

AK Eine Welt Politik

gesucht: 2 VertreterInnen

Es gibt keine Vorschläge. Für die DV im Frühjahr sollen vorab konkret Leute angesprochen werden, damit die Stellen im AK wieder besetzt werden.

AG Sexualität

Gesucht: 2 VertreterInnen aus den Verbänden

2 VertreterInnen aus den Dekanaten

1 VertreterIn der Jugendorganisationen.

Vorgeschlagen sind:

- als Vertreter der Mitgliedsverbände: Alexandra Grab, Anna Grebe, Wolfgang Metz

- als Vertreter der Dekanatsverbände: Daniel Wolfgarten, Tobias Höfle

- als Vertreter der Jugendorganisationen: Carolin Veith

Es kandidiert nicht: Anna Grebe

Es folgt die Vorstellung der Kandidaten/-innen

Wahlergebnis: abgegebene Stimmen 33

Mitgliedsverbandsvertreter: Alexandra 30 Stimmen 3 Enth., Wolfgang 31 Stimmen 2 Enth.

Dekanatsverbandvertreter: Daniel 33 Stimmen, Tobias 33 Stimmen

Jugendorganisation: Carolin 30 Stimmen 3 Enth.

Alle Gewählten nehmen die Wahl an.

TOP 9 Informationen der Diözesanleitung BDKJ/BJA

Jugendbegleiter-Programm: Uli Müllerschön informiert über die Entwicklungen und den Stand zu den Entwicklungen zum Jugendbegleiter-Programm. Es hat ein erstes Gespräch mit den Mitgliedsverbänden und Jugendorganisationen stattgefunden. Dieses Gespräch konnte nicht alle Fragen klären und bisher konnte der Auftrag noch nicht erfüllt werden. Ulrich Müllerschön sichert zu, dass es dazu weitere Gespräche geben wird und dass ein Konzept vorgelegt werden wird. Bis eine Entscheidung der Diözesanversammlung vorliegt, wird sich der BDKJ nicht am Jugendbegleiter-Programm beteiligen.

Wallfahrt: Stefan Karbach erläutert, dass im Rahmen des BTZ viel Zustimmung zur Wallfahrt kam und verweist auf den Beschluss der Diözesanversammlung, diese Wallfahrt durchzuführen. Er bittet darum, diesen Termin bei der Jahresplanung der Dekanate und Verbände einzuplanen: 8./9. September 2012

Stuttgart 21: Ulrich Müllerschön informiert darüber, dass die Diözesanleitung BDKJ/BJA beschlossen hat, sich als Leitung nicht zum Bahnprojekt zu äußern. Das einzige Thema, zu dem sich der BDKJ äußert ist die Partizipation von Bürgerinnen und Bürgern an demokratischen Entscheidungsprozessen. Dazu erscheint eine Volksabstimmung

als geeignetes Mittel. Der BDKJ ruft daher alle jungen Menschen auf, von dem Recht der Mitbestimmung Gebrauch zu machen, äußert sich jedoch nicht zu inhaltlichen Fragestellungen.

TOP 10 Konferenzauswertung

Es werden die Konferenzauswertungsbögen verteilt.
weitere Rückmeldungen zur Konferenz:

Benni Bahmann: insgesamt ganz angenehm und gar nicht so anders. Die Workshops waren gut und es gibt Ergebnisse, an denen gut weiter gearbeitet werden kann. Beim Studienteil zum Selbstverständnis des BDKJ war es schwierig herauszufinden, wie daraus das Selbstverständnis erarbeitet werden kann.

Anna Grebe: wichtige Fragen wurden nicht benannt im Rahmen des Studienteils zum Selbstverständnis und auch die methodische Umsetzung war nicht sehr gelungen. An manchen Stellen müsste man sicherlicher härter diskutieren und klarer Problemlagen benennen. Eine erhoffte Klärung hat nicht stattgefunden und ein schwelendes Misstrauensverhältnis bleibt bestehen.

Alexandra Grab: Pädagogen nähern sich kreisförmig an Themen an. Es ist schwierig in den Kern vorzudringen. Manchmal braucht es klare Ansagen und noch mehr Kommunikation bringt nicht zwingend Klärung, sondern stiftet mehr Unmut.

Stimmungsbild Ebersberg als guter Ort für Diözesanversammlungen:
Sehr viele grüne, vereinzelt rot und rot-grün

Stefan Karbach bedankt sich ganz herzlich für die hervorragende Verpflegung beim Küchenteam. Es gibt stehende Ovationen der Delegierten, die diesen Dank auf das herzlichste unterstreicht. Ebenso bedankt er sich bei der DPSG Rottenburg-Stuttgart, insbesondere bei Tanja Leicht, für die liebevolle Gastfreundschaft auf dem DPSG-Schloss Ebersberg.

TOP 11 Verabschiedungen

Die Diözesanleitung BDKJ/BJA verabschiedet die Mitglieder der Diözesanversammlung, die heute zum letzten Mal anwesend sind und bedankt sich für die gute Zusammenarbeit in der zurückliegenden Zeit und für das Engagement im BDKJ.

TOP 12 Schluss der Konferenz

Stefan Karbach schließt mit einem Reisesegen die Konferenz